

1209/AB XXI.GP

Eingelangt am: 07.11.2000

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 1180/J - NR/2000, betreffend Österreichs Ausstieg aus der grenzüberschreitenden Studie über die Verkehrsentwicklung im unteren Rheintal, die die Abgeordneten Lackner und Genossinnen am 5. September 2000 an mich gerichtet haben, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

Ad Frage 1)

Die internationalen Reaktionen beschränkten sich auf Schreiben der Verkehrsminister von Liechtenstein und der Schweiz, die den Ausstieg Österreichs bedauerten.

Ad Frage 2)

Der Herr Bundeskanzler war anlässlich seines Besuches in Liechtenstein offenbar nicht über meine Position in Sachen Rheintalstudie informiert, was auf Kommunikationsprobleme auf Beamtenebene zurückzuführen sein dürfte.

Ad Frage 3)

Ich stimme mit Landesstatthalter Hubert Gorbach in der Meinung überein, daß die gegenständliche Studie nicht geeignet war, Antworten auf Fragen der Verkehrsplanung in der Rheintalregion zu lösen, da ein wesentlicher Mitbetroffener, nämlich die BRD, daran nicht beteiligt war. Nur unter Einschluß der BRD ließen sich grenzüberschreitende Fragen im Bodenseeraum lösen. Unterhalb der staatlichen Ebene können die von der Studie umfaßten Fragestellungen andererseits besser regional zwischen den betroffenen Ländern bzw. Kantonen untersucht werden - wohl auch unter Einschluß Bayerns.

Ad Frage 4)

Mein Entschluß zum Ausstieg aus der Studie wurde aus sachlichen Erwägungen getroffen, nicht aufgrund einer Empfehlung Herrn Gorbachs, wenngleich sich unsere Sichtweisen dazu weitgehend decken.

Ad Frage 5)

In Zeiten knapper Budgets muß grundsätzlich jede Budgetposition kritisch hinterfragt werden. Ein Betrag von 700.000 ATS ist im Rahmen des Bundesbudgets zwar geringfügig, was jedoch keine sachlich unbegründeten Ausgaben rechtfertigen kann. Die Fragestellung der Studie war nicht geeignet, konkret anstehende Entscheidungen über Verkehrswege, z.B. den Letzetunnel oder die S 18, zu beschleunigen, was mir auch meine Planungsabteilung bestätigt hat, da sich die Studie eindimensional auf den Aspekt der ökologischen Nachhaltigkeit als Kriterium konzentriert hat. Dazu ist festzuhalten, daß Umweltaspekte ohnehin in jedem Verfahren mitabgedeckt werden müssen.

Ad Frage 6)

Ich werde mich dann an einer für Vorarlberg notwendigen Studie beteiligen, wenn diese sinnvoll ist. Z.B. habe ich die ÖBB damit beauftragt, eine Studie über den Pfänder - Bahntunnel durchzuführen, da es sich hierbei um eine konkrete und nachvollziehbare Fragestellung handelt und nicht um eine nebulose „Nachhaltigkeitsstudie“.